



Seit 2012 kümmert sich Luca Sing gemeinsam mit Bewohnern der Lebenstraumgemeinschaft Jahnishausen um zwei Schwäne. Die Tiere brüten jedes Jahr, bislang aber ohne Erfolg. Ein Grund könnten unangeleinte Hunde sein, die dem Nest zu nahe kommen.

Foto: Sebastian Schultz

Stress am Schwanenteich

In Jahnishausen haben die Vögel Zuflucht gefunden und zu brüten begonnen. Doch es gibt ein Problem.

VON STEFAN LEHMANN

Dicht an dicht liegen die beiden Höckerschwäne in ihrem Nest auf der Insel im Jahnishausener Park. Nur ab und zu streckt eins der Tiere den Hals nach draußen, liest einen kleinen Zweig auf und verbaut ihn sorgfältig im Nestrand.

Am Rand des langgezogenen Teichs steht Luca Sing und beobachtet die Tiere. „In den letzten Tagen haben sie das Nest kontinuierlich bebrütet“, erzählt der Berufsschüler. Seit vier Jahren kümmert er sich gemeinsam mit seinem Vater und anderen Bewohnern der Lebenstraumgemeinschaft in Jahnishausen um die beiden Schwäne. Die Vögel waren 2009 und 2011 mit schweren Verletzungen in den Tierpark Riesa gekommen, beiden musste ein Flügel amputiert werden. Weil es im Tierpark für zwei Schwäne zu eng wurde, fand das Pärchen 2012 ein neues Zuhause in Jahnishausen.

Die Schwanenpfleger hoffen nun darauf, dass die Tiere auch erfolgreich Nachwuchs aufziehen. Damit das nach einer Reihe erfolgloser Versuche in diesem Jahr auch sicher klappt, hoffen sie auch auf

mehr Rücksichtnahme seitens der Spaziergänger im Park. Denn die Idylle in der Anlage ist trügerisch. In den ersten Jahren hätten die Schwäne noch an einer anderen Stelle nahe dem Pavillon gebrütet, sagt Luca Sing. Zu viel Trubel sei das gewesen. Also hätten die Schwanenfreunde angefangen, sie an einer anderen Stelle zu füttern, in der Hoffnung, dass sie ein neues Zuhause annehmen. Mit Erfolg. Seit 2014 brüten die Höckerschwäne auf der kleinen Insel direkt hinter dem alten Rittergut. Ein Problem gibt es aber noch: „Viele Leute lassen ihre Hunde hier frei herumlaufen, obwohl die Parkordnung das verbietet“, erklärt Sing. Wenn die Hunde nahe der Insel ins Wasser springen, dann störe das aber die brütenden Vögel. Die Bewohner der Lebenstraumgemeinschaft haben deshalb zusätzliche Hinweistafeln aufgestellt, in denen sie darum bitten, die Schwäne nicht zu stören und die Hunde anzuleinen.

Nicht immer klappt das, weiß Sing. Während des Gesprächs laufen zwei Parkbesucher mit ihren Hunden am Nistplatz vorbei. Angeleint ist nur eins der Tiere. „Den älteren Herrn kenn' ich“, sagt Luca Sing. „Bei dem weiß ich, dass der Hund

hört und auch nicht ins Wasser geht.“ Aber nicht jeder habe sein Haustier so im Griff.

„Für die Schwäne bedeutet das jede Menge Stress“, sagt auch Tierpark-Chef Gerhard Herrmann. Es könne dann gut sein, dass sie irgendwann ganz das Nest verlassen. Ob es denn in diesem Jahr mit Schwanen-Nachwuchs klappt, ist aber auch aus einem anderen Grund fraglich, sagt Gerhard Herrmann. Denn auch wenn

„Für die Schwäne bedeuten unangeleinte Hunde jede Menge Stress.“

Gerhard Herrmann, Tierpark-Leiter

sich die Hundehalter an die Parkordnung hielten, bliebe noch ein natürlicher Feind der Schwanenküken erhalten. „Die hohen Bäume sind ideale Schlafplätze für Waschbären.“ Der putzig aussehende Räuber habe vermutlich schon in den Vorjahren das Nest geplündert.

Sonderlich geschützt sei die kleine Insel eben leider nicht. Typischerweise brüten Höckerschwäne an deutlich besser versteckten und schwerer zugänglichen Stel-

len, erklärt der Riesaer Vogelkundler Olaf Gambke. „Die Nester werden dann eher auf Schilfburgen weiter im Wasser drin gebaut.“ Oder eben direkt in der Schilfzone, wo die Fressfeinde sie nicht sehen. Dass es bei den Jahnishausener Schwänen mit dem Nachwuchs bislang nicht geklappt hat, findet Gambke in gewisser Weise sogar gut. „Halbdomestizierte Tiere gibt's doch schon genug“, sagt er. Die Küken würden ja von den Alttieren lernen – und dann ebenso stark an den Menschen gewöhnt wie die beiden Schwäne aus Jahnishausen. Ob sie in freier Wildbahn bestehen würden, bezweifelt Gambke deshalb. Aber es sei schon gut, dass die beiden flugunfähigen Tiere in Jahnishausen Zuflucht gefunden haben.

Ein Gedanke, der auch den Bewohnern der Lebenstraumgemeinschaft schon gekommen sei, sagt Luca Sing. Zwar wäre der Park sicher groß genug für einige weitere Schwäne, sagt er. Eine andere Option wäre aber, die Jungtiere beizeiten einzufangen und nahe eines anderen Schwarms auszuwildern. Bislang sind das aber alles noch Gedankenspiele. Schließlich müsste zunächst erst einmal überhaupt ein Küken aus dem Ei schlüpfen.